

## 1. Zusammenfassung

Die Region Württembergisches Allgäu bewirbt sich als neue LEADER-Region mit einem konsensgetragenen und interkommunal abgestimmten Regionalen Entwicklungskonzept für das LEADER-Programm 2014 bis 2020.

### Die Region

- Die LEADER-Gebietskulisse Württembergisches Allgäu liegt im Südosten Baden-Württembergs und grenzt im Osten an das Bayrische Allgäu an. Es umfasst 4 Städte und 9 Gemeinden und weist eine Gesamteinwohnerzahl von 114.251 auf. Alle beteiligten Kommunen sind der Raumkategorie Ländlicher Raum zugeordnet.
- Das Württembergische Allgäu versteht sich als Teil der Gesamtregion Allgäu, zu der auch die vier bayerischen Landkreise mit ihren LEADER-Aktionsgruppen gehören. Viele gemeinsame Aufgabenstellungen in der Kulturlandschafts-, Tourismus- und Standortentwicklung warten auf eine gemeinsame länderübergreifende Bearbeitung.

### Das Organisations- und Steuerungsmodell

- Ein Verein „Regionalentwicklung Württembergisches Allgäu“ wird Träger der LEADER-Initiative, mit satzungsgemäßem Sitz in Leutkirch. Die Mitglieder sind die Kommunen sowie Vertreter/innen der WISO-Partner und der Zivilgesellschaft.
- Ergänzend zu den Vereinsgremien sichern vier Arbeitsgruppen und zwei Unternehmensnetzwerke (120 Betriebe) sowie eine weiter implementierte Bürgerbeteiligungs-Onlineplattform eine dauerhafte breite Beteiligung ab. Diese wird ergänzt durch 8 strategische Partnernetzwerke mit über 250 Akteuren.
- Die LEADER-Aktionsgruppe als Auswahlausschuss umfasst 26 Personen, die die Kompetenzen in allen Handlungsfeldern abdecken. Mit einem paritätischen Geschlechterverhältnis und einem Anteil von 73% an Vertreter/innen der WISO-Partner und der Zivilgesellschaft werden die Mindestanforderungen in hohem Maße überschritten.
- Das LEADER-Management wird mit zwei Stellen ausgestattet und wird anteilig vom Landkreis (30%) und den Kommunen (70%) bis einschließlich 2022 finanziert. Eine weitere Teilzeitstelle wird von Seiten des Landkreises zur Verfügung gestellt und finanziert.
- Die Geschäftsstelle wird aufgrund der sehr guten Erreichbarkeit und der vorhandenen Infrastruktur in Kißlegg, Wangen oder Leutkirch angesiedelt.

### Das Beteiligungsverfahren

- Die Kommunen des Württembergischen Allgäus bewerben sich erstmals als LEADER-Region. Die kommunalen Gremien haben dem für die Bewerbung erforderlichen Beteiligungsverfahren zugestimmt.

- Eine breites Beteiligungsverfahren mit 11 Workshops, 16 Info- und Abstimmungsrunden, 5 Aktionsgruppensitzungen und einem Regionalforum führte zu einer Beteiligung von knapp 828 Bürgern und Bürgerinnen (ohne Online-Plattform).
- Die begleitende Öffentlichkeitsarbeit weist über 50 Veröffentlichungen (Print/Online/TV), 5.000 Flyer im Direktmailing sowie über 3.000 Nutzer der eigens eingerichteten Bürgerbeteiligungsplattform auf.

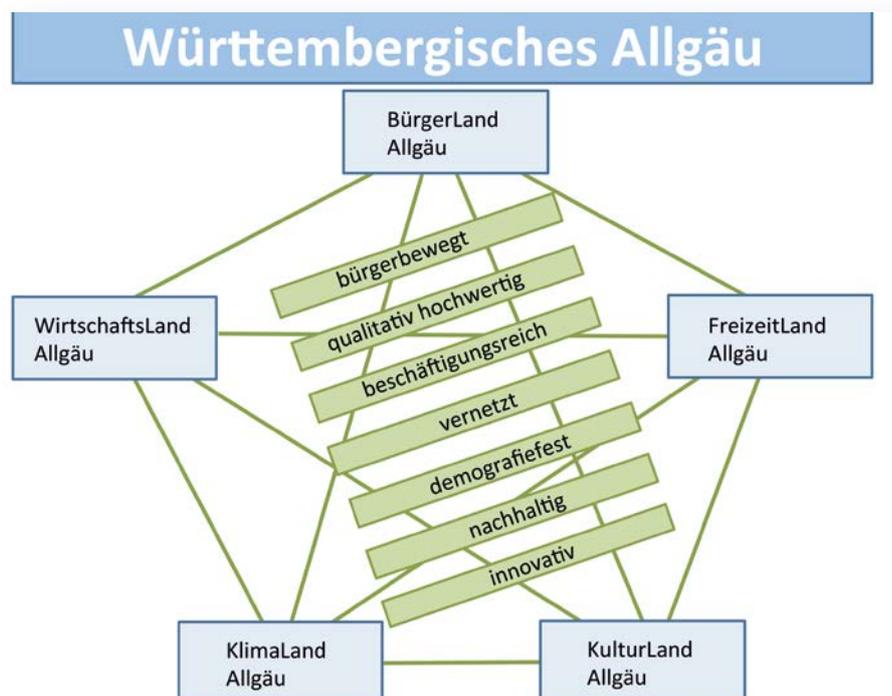
## Die Ausgangslage mit SWOT-Analyse

- Die Herausforderung des demografischen Wandels ist – bei annähernd gleichbleibender Bevölkerung – die Angebots- und Infrastrukturanpassung an eine älterwerdende Bevölkerung. In der Bevölkerung ist eine Vorstellung zu entwickeln, dass in der Heimatkommune der Lebensabend verbracht werden kann. Dafür sind altersgerechte Wohnformen, bedarfsgerechte Dienstleistungen und alltagsbegleitende Dienste und Sozialstrukturen notwendig.
- Das große Potenzial in der Regionalkultur bietet viele Chancen zur weiteren Inwertsetzung. Neue Impulse zur Persönlichkeits- und Kreativitätsentwicklung im Bereich Kunst und Soziokultur werden als notwendig erachtet. Das große Bürgerengagement im Allgäu – jeder zweite ist aktiv – bietet große Chancen im sozialen, im kulturellen wie nahversorgenden Bereich, jeweils gemeinsam mit unterstützenden Strukturen, Lösungen zu finden und auch finanzierbar zu halten. Das Allgäu versteht sich als ein BürgerLand.
- Im Tourismus sind in den letzten 10 Jahren die zentralen gebiets- und länderübergreifenden Produktlinien definiert und die passenden Vermarktungsstrukturen aufgebaut worden. Bei der Produktlinie Rad sind noch öffentliche Investitionen in die Schaffung einer qualitativ hochwertigen Infrastruktur notwendig, bei allen anderen Produktlinien ist die Konzentration auf die Qualitäts- und Innovationsentwicklung sowie auf barrierefreie Angebote bei den Leistungsträgern zu setzen. Kooperative Produktentwicklungen stehen in der nachhaltigen touristischen Erschließung der Moore und im Rahmen des Relaunchs der Oberschwäbischen Barockstraße an. Mit der Ausweitung der Allgäu-Walser-Card und einer neuen E-Gäste-Mobilitätskarte wird das Verbundmarketing gestärkt. Das Allgäu versteht sich als FreizeitLand.
- Der Beitrag der Landwirtschaft, der Ernährungswirtschaft und der Gastronomie ist im Allgäu eng mit dem Tourismus verknüpft. Die gut aufgestellten Regionalvermarktungsinitiativen mit ihren stabilen Logistik-Lösungen bieten die Grundlage, nicht nur die regionale Küche weiter zu entwickeln, sondern durch neue Servicelösungen auch zu neuem Kochvergnügen in der Gastronomie wie im Privathaushalt zu führen.
- Kulturlandschaft- und Gewässerentwicklung im KulturLand Allgäu: Der überdurchschnittlich hohe Anteil an Gewässer ist ein wichtiges Landschaftselement, das es unter den Vorgaben der EU-Wasserrahmenrichtlinie, genereller ökologischer und freizeitorientierter Gesichtspunkten in neue Qualitäten zu führen gilt. Flächen-, Know-how- und Koordinationsprobleme sind zu lösen. Der überdurchschnittlich hohe Anteil an

Naturschutzflächen bedingt einen hohen Pflegeaufwand bzw. Landnutzungskonzepte, die z.B. der Offenhaltung der Adelegg dienen. Viele kartierte Natur- und Bodendenkmäler sind für den Tourismus und das regionale Wahrnehmen aufzubereiten, die regionale Baukultur zusammen mit der Holzwirtschaft landschaftsgerecht – zumindest im Außenbereich – weiterzuentwickeln.

- Die Region verfügt mit gut 40% regenerativem Stromanteil über eine gute Ausgangslage. Die überdurchschnittlich hohe Zahl an Biogasanlagen ist perspektivisch gefährdet, wenn es nicht gelingt, sie durch zusätzliche Wärmeverwertung und Speicherlösungen vom Erneuerbaren Energiegesetz unabhängig zu machen. Die hohe Präsenz an European-Energy-Award Gemeinden bedingt die Notwendigkeit einer interkommunalen Kooperation im Energiemanagement. Zum KlimaLand Allgäu gehört auch der Aufbau einer E-Mobilität-Infrastruktur, ÖPNV-ergänzende Mobilitätslösungen wie Car-Sharing und Bürgerbusse sowie vereinheitlichte Tariflösungen bei den grenzüberschreitenden ÖPNV-Verkehren. Diese neuen Mobilitätsmuster müssen dem Paradigma der Nachhaltigkeit und der damit verbundenen CO<sub>2</sub>-Emissionseinsparung folgen.
- Das WirtschaftsLand Allgäu ist interkommunal weiter zu entwickeln und zu positionieren. Hier ist ein Formierungsprozess zu gestalten, der über die Schaffung interkommunaler Gewerbegebiete hinausgeht. Als zentraler Engpass haben sich Akzeptanzprobleme bei der Bevölkerung bei Ansiedlungs- und Erweiterungsmaßnahmen erwiesen. Neue Kommunikations- und Beteiligungsformen sind hier notwendig, um ein Verständnis für die regionalen Arbeitsplatzentwicklungsbedarfe zu schaffen. Neue regionale Wertschöpfung lässt sich durch neue Produkte und Angebote in der Holzwirtschaft, der Gesundheitswirtschaft und ggf. im Handel erschließen.

## Zielsystem mit Handlungsfeldern



- Die Leitidee des regionalen Entwicklungskonzeptes lautet: Bürger-, Freizeit-, Kultur-, Klima- und WirtschaftsLand Württembergisches Allgäu - heimatverbunden – grenzenlos – aktiv. Es verdeutlicht die Handlungsfelder, die Lage im Ländlichen Raum, die Identifizierung mit der Raumschaft Allgäu, die länderübergreifende Zusammenarbeit und den bürgerbewegten, unternehmerischen und interkommunalen Ansatz.
- Die Leitidee „Allgäu“ wird mit 10 strategischen Entwicklungszielen und Managementzielen sowie 7 Querschnittszielen konkretisiert. Die fünf Handlungsfelder BürgerLand, FreizeitLand, KulturLand, KlimaLand, WirtschaftsLand Allgäu sind mit 10 Handlungsfeldzielen und 30 operationalisierten Teilzielen untersetzt. Zusätzlich sind 8 operationalisierte Struktur-, Prozess- und Managementziele formuliert.
- Der Aktionsplan beinhaltet u.a. 20 Startprojekte sowie eine Anlage mit weiteren 12 Maßnahmen, so dass die Region und ihre Antragsteller startbereit für die anstehende Förderphase sind.
- Ausgeprägt ist die transnationale, die länderübergreifende Kooperation mit den LAGn des bayerischen Allgäus (5 Ziele) sowie die gebietsübergreifende mit der LAG Mittleres Oberschwaben (4 Ziele). Eine vernetzte Regionalentwicklung mit dem bayerischen Allgäu ist für die Grenzregion Württembergisches Allgäu ein Schlüssel für die Weiterentwicklung im Tourismus, der Regionalvermarktung, der Mobilität sowie der Kulturlandschaftsentwicklung. Eine Zusammenarbeit im Regionalentwicklungsnetzwerk Allgäu auf operativer Ebene ist vorgesehen ([www.netzwerk-regionalentwicklung-allgaeu.de](http://www.netzwerk-regionalentwicklung-allgaeu.de)).

## Die Umsetzung

- Der LEADER-Aktionsgruppe unterliegt die Steuerung, Evaluierung und Fortschreibung des REKs sowie die Bewertung und Priorisierung der Projekte. Sie sichert eine breite Beteiligung und regionale Vernetzung ab und schreibt jährlich mit dem Regionalmanagement den Aktionsplan fort.
- Das Regionalmanagement begleitet die Aktionsgruppe, führt Qualifizierungs- und Sensibilisierungsmaßnahmen für die LAG und weitere Akteure durch, berät Projektträger, unterstützt bei der Erschließung weiterer Fördermittel bzw. von privatem Kapital, übernimmt das Projektmanagement für übergreifende Maßnahmen und moderiert Unternehmensnetzwerke u.ä. Kooperationen. Für die Öffentlichkeitsarbeit (12 Wochenstunden) und das Monitoring (4 Wochenstunden) sind feste Zeitkontingente eingeplant.
- Die Projektauswahl erfolgt über ein dreistufiges Verfahren, das transparent, nicht diskriminierend und nachvollziehbar ist. Nach einer Prüfung der grundlegenden Standards durch das Regionalmanagement erfolgt eine Bewertung durch die Aktionsgruppe hinsichtlich des Beitrags zur Zielerreichung sowie der Erfüllung der Querschnittsziele.
- Die Region Württembergisches Allgäu nimmt keine Differenzierung zwischen strukturschwachen und anderen Gemeinden vor. Sie hat für die gewerblichen Projekte Fördersätze mit 20% und 30% für private und 30% bzw. 40% für kommunale Träger festgelegt.

- Die einzelnen Handlungsfelder sind im Indikativen Finanzplan priorisiert: Anteil der Privaten im Gesamten: 30%, BürgerLand, KlimaLand, WirtschaftsLand mit je 20% und Kulturland mit 10%.
- Ein zusätzliches finanzielles Engagement der LAG und ihrer Partner erfolgt durch die landkreisfinanzierte Teilzeitstelle, der Schaffung eines Kofinanzierungspools für das Modul 6 sowie dem Aufbau eines Kapitalstocks für die Ausweitung der Kinderstiftung Ravensburg im gesamten Allgäu. Damit verbunden sind jährlich Mittel von ca. 70.000 – 90.000 Euro.
- Ein ausgearbeitetes Öffentlichkeitskonzept mit Zielen, Zielgruppen, Maßnahmen und Ressourcen liegt vor. Es wird als zentrales „Schmiermittel“ einer gelingenden kooperativen Regionalentwicklung und einer transparenten Form der Darstellung der LEADER-Arbeit betrachtet.
- Das Selbstevaluierungskonzept orientiert sich am Leitfaden der Deutschen Vernetzungsstelle und differenziert zwischen kontinuierlichen Maßnahmen sowie umfassenden Evaluierungen alle zweieinhalb Jahre. Eine Evaluierung des Prozesses und der Struktur erfolgt zusätzlich nach dem ersten Jahr nach dem Start.
- Die Operationalisierung von Zielen und die Dokumentation der Ergebnisse erfolgt im Rahmen des Monitorings. Zentrale Indikatoren sind: Zahl der Veröffentlichungen (Zielgröße: 144), Zahl der Online-Bürgerbeteiligungskontakte (6.000 jährlich), Zahl der Netzwerke (7), Zahl der darin eingebundenen Unternehmen (200), Zahl der eingebundenen Unternehmen insgesamt (324), Zahl der geschaffenen und gesicherten Arbeitsplätze (82), Zahl der Gründungen/Diversifizierungen (37), Zahl der Informations-/Qualifizierungsmaßnahmen (42), Zahl der Teilnehmer (1.960), Zahl der bürgerschaftlich Engagierten (1.080), Zahl der neuen Finanzinstrumente (2), Zufriedenheitsquoten mit der Arbeit des Regionalmanagements (Note 2 und besser), Summe der erschlossenen ELER-Fördermittel (4.3 Mio.), der weiteren erschlossenen Fördermittel (0.8 Mio.) sowie des erschlossenen privaten Kapitals (0.3 Mio.).